

Wozu
sind Sie
GEBOREN?

Wozu sind Sie GEBOREN?

Von Herbert W. Armstrong

Was die Ungewissheit betrifft, so gibt es nur diese beiden vorge-
nannten Möglichkeiten. Die Evolutionstheorie wird heute zumin-
dest in akademischen Kreisen allgemein akzeptiert.

Allerdings können die Biologen und die Anhänger der Evo-
lutionstheorie keinen konkreten Sinn für das Vorhandensein der
Gattung Mensch auf diesem Planeten angeben. Ebensowenig
können sie uns sagen, warum der Mensch so ist, wie er ist, näm-
lich „unweiblich mit extensiven intellektuellen und schöpferi-
schen Fähigkeiten ausgestattet, so daß er beispielsweise zum
Mond fliegen und sicher zurückkehren kann, und andererseits
völlig hilflos, wenn es um die Bewältigung der Probleme, Leiden
und Übelstände auf der Erde geht. Freilich, auch die Religionen
konnten dem Menschen den wahren Sinn seines Lebens nicht
aufzeigen.

© 1957, 1972, 1983, 1985 Ambassador College

Alle Rechte vorbehalten

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird als kostenloser Bildungs-
dienst im öffentlichen Interesse von
der Stiftung Ambassador College
herausgegeben.

Gibt es einen Zweck für das menschliche Leben? Hat das Leben hier auf Erden einen tieferen Sinn, von dem Sie bisher nichts ahnten? Es ist wichtig für Sie, die Antwort zu kennen!

HAT EIN weiser, allmächtiger Gott die Menschheit geschaffen und hier auf diese Erde gesetzt? Hat er dabei eine bestimmte *Absicht* verfolgt? Wenn ja, worin besteht dann sein Plan und warum kennt die Menschheit diesen Plan nicht?

Oder hat sich der Mensch durch einen Evolutionsprozeß über Jahrmillionen hinweg aus niederen Lebensformen entwickelt? Sind wir Menschen das Ergebnis natürlicher Prozesse und uns selbst innewohnender Kräfte?

Was die Ursprünge betrifft, so gibt es nur diese beiden vorgeannten Möglichkeiten. Die Evolutionstheorie wird heute zumindest in akademischen Kreisen allgemein akzeptiert.

Allerdings können die Biologen und die Anhänger der Evolutionslehre keinen konkreten Sinn für das Vorhandensein der Gattung Mensch auf diesem Planeten angeben. Ebensovienig können sie uns sagen, warum der Mensch so ist, wie er ist, nämlich einerseits mit erstaunlichen intellektuellen und schöpferischen Fähigkeiten ausgestattet, so daß er beispielsweise zum Mond fliegen und sicher zurückkehren kann, und andererseits völlig hilflos, wenn es um die Bewältigung der Probleme, Leiden und Übelstände auf der Erde geht. Freilich, auch die Religionen konnten dem Menschen den wahren Sinn seines Lebens nicht aufzeigen.

Mittlerweile ist es aber unumgänglich geworden, daß wir die

Antwort finden. Plötzlich ist die Frage des Überlebens zum dringlichsten Menschheitsproblem geworden. Die Zeit, die uns noch bleibt, wird immer knapper.

Warum all diese Übelstände, die sich ständig vermehren und verschlimmern?

Weder die evolutionär denkenden Wissenschaftler noch die Religionen dieser Welt konnten bisher eine einleuchtende Erklärung dafür liefern. Sie haben keine Lösungen, und sie geben uns keine Hoffnung.

Die Frage des Überlebens

Wir sehen uns heute mit der Tatsache konfrontiert, daß es eine Reihe von Staaten gibt, von denen jeder einzelne in der Lage wäre, die Welt in einen dritten, diesmal atomaren Weltkrieg zu stürzen, der alles Leben auf der Erde auslöschen würde.

Führt der „Fortschritt“ der Menschheit nun zur Selbstausrottung? Ist dies das Ende der „evolutionären Entwicklungslinie“? Ist das die Art und Weise, auf die Wissenschaft und Technik allen Religionen dieser Welt den Todesstoß versetzen wollen?

Oder ist es möglich, daß es eine Quelle bislang unentdeckten Wissens gibt, das diese Frage von Leben und Tod in ein völlig neues Licht rückt?

Ist es vielleicht sogar möglich, daß es die Bibel ist, die solche *neuen Erkenntnisse* enthält — Erkenntnisse, die für das Überleben der Menschheit und für den Weltfrieden von entscheidender Bedeutung sind, aber bisher weder von Theologen noch dem Judentum, noch von denen des traditionellen Christentums entdeckt wurden?

Wenn ja, dann sollten wir keine Zeit verlieren, dieses Buch zu erforschen.

Angesichts der gegenwärtigen krisenhaften Weltlage bedarf es keines besonderen Vorwandes mehr, um dieses Buch in den Vordergrund zu stellen, das bisher von Wissenschaft und Erziehung abgelehnt und von der Theologie in wesentlichen Teilen mißverstanden wurde.

Das Buch, das man die *Heilige Schrift* nennt, erhebt den Anspruch, grundlegende und notwendige Erkenntnisse zu offenbaren und die „Gebrauchsanweisung“ zu sein, die Gott der Schöpfer dem krönenden Meisterstück seiner Werke, dem Menschen, mit auf den Weg gab.

Könnte es sein, daß dieses am wenigsten verstandene aller Bücher einen *Sinn* offenbart, der dem Dasein der Menschheit auf der Erde zugrunde liegt? Erklärt es, warum der Mensch so ist, wie er ist — mit kreativen Fähigkeiten ausgestattet und doch so destruktiv? Erklärt es, *warum* der Mensch so völlig hilflos seinen eigenen Problemen gegenübersteht, obwohl er solch ungeheure intellektuelle und produktive Fähigkeiten besitzt? Und vor allem: Hat dieses Buch LÖSUNGEN anzubieten? Gibt es uns Hoffnung?

Entschiedene Antworten

Auf all diese entscheidenden Fragen ist die Antwort ein eindeutiges, klares *Ja*. Stellt man diese Fragen jedoch in bezug auf die Evolutionstheorie oder die Lehren der Religionen, so ist die Antwort bedauerlicherweise *Nein*.

Wäre es angesichts dieser Situation nicht äußerst töricht, eine ehrliche Prüfung dieser so dringend benötigten Antworten abzulehnen?

Sehen wir uns also die entscheidende Botschaft des Schöpfers an die Menschheit in dieser Krisenstunde menschlicher Geschichte an.

Machen Sie sich auf Überraschungen gefaßt!

Jahrtausendlang wurde die Bibel, die Vermittlerin der fehlenden Wissensdimension, von Religion, Wissenschaft und Bildung übersehen. Das ist die eine Überraschung. Die zweite liegt darin, daß der Schöpfer der Menschheit gleich in den ersten beiden Kapiteln seines Lehrbuches klar und deutlich zum Ausdruck bringt, daß der Mensch nicht nur kein Tier ist, sondern auch *keine unsterbliche Seele* hat bzw. ist.

Der Evolutionstheorie begegnen diese Kapitel auf zweierlei Art:

Der allererste Vers der Bibel sagt eindeutig aus, daß es Gott gibt und daß Gott Himmel und Erde GESCHAFFEN hat. Außerdem stellt das erste Kapitel eindeutig fest, daß der Mensch weder von Tieren abstammt noch selbst ein Tier ist. Und was die „unsterbliche Seele“ angeht, so schildert das zweite Kapitel, wie Gott ausdrücklich sagt, der Mensch sei bzw. habe *keine unsterbliche Seele* — also das Gegenteil der fundamentalen Glaubensgrundsätze vieler Lehren der meisten Religionen.

Die ersten Worte der Bibel lauten: „Am Anfang schuf Gott

Himmel und Erde“ (1. Mose 1, 1). Kein „vielleicht“, keine Theorie, einfach eine entschiedene Aussage!

Und schon hier sei eine weitere wichtige Enthüllung erwähnt: Der Mensch, dem die Urfassung dieser Worte eingegeben wurde, war Mose. Er schrieb sie in hebräischer Sprache nieder. Das deutsche Wort „Gott“ ist an dieser Stelle eine Übersetzung des hebräischen *Elohim*. Es ist eine Form des Plurals und kann in der Einzahl oder Mehrzahl benutzt werden. Gemeint ist *ein* Gott, der jedoch aus mehr als einer Person besteht, wie ja auch eine Familie nur *eine* Familie ist, aber aus zwei, drei oder mehr Mitgliedern besteht.

Sie sind kein Tier

Nun zu Vers 21 von 1. Mose 1: „Und Gott schuf große Walfische und alles Getier . . . , ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art.“ Weiter heißt es in Vers 25: „Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art.“ Und schließlich in Vers 26: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.“

Daraus geht eindeutig hervor, daß Gott die Wale nach der Art des Wals schuf, die Vögel nach der Art der Vögel, das Vieh nach der Art des Viehs, den Schimpansen nach der Art des Schimpansen — aber den *Menschen* nach der Art *Gottes*.

Es ist wichtig, darauf zu achten, daß *Elohim* nicht sagte: „*Ich* will den Menschen nach *meinem* Bilde schaffen“, sondern „Lasset *uns* Menschen machen, ein Bild, das *uns* gleich sei.“ Es ist die *Gott-Familie*, die hier spricht. (Dazu eine kurze Erläuterung: Im zweiten Kapitel der Schöpfungsgeschichte, beginnend mit Vers 4, tritt im hebräischen Urtext eine neue und andere Bezeichnung für Gott auf, nämlich JHWH *Elohim*. In der revidierten Luther-Übersetzung wird das hebräische JHWH mit „*HERR*“ übersetzt, und zwar immer in Großbuchstaben. Es heißt dort „Gott der *HERR*“. Für JHWH [Jahwe] gibt es im Deutschen kein genau entsprechendes Wort. Andere Bibelübersetzungen geben es mit „der Ewiglebende“ oder „der Ewige“ wieder. Es handelt sich hierbei um den hebräischen Namen für diejenige Person der Gottfamilie, die im griechischen Urtext des Neuen Testaments als *Logos* erscheint [Joh. 1, 1 — 3], ins Deutsche übersetzt als „das Wort“. Es bezeichnet die Person der Gott-

familie, die als Sprecher fungiert und durch die Gott [der Vater der Gottfamilie] alles geschaffen hat. Es bezeichnet denjenigen, der als Mensch auf die Erde kam — Jesus Christus.)

Dies zeigt deutlich und ohne Zweifel, daß der *Mensch kein Tier ist*. Er wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen, Gott ähnlich. Der Mensch wurde zu einer Beziehung, zu einer Bindung zu Gott geschaffen, die keinem Tier möglich ist. Das wird im weiteren Verlauf dieser Broschüre noch deutlicher werden.

Aber WARUM schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde? Warum schuf er die Gattung Mensch überhaupt?

Stand da ein bestimmter *Plan* dahinter? Hat das menschliche Leben einen *Sinn*, von dem die Menschheit nichts ahnt?

Wird ein PLAN verwirklicht?

Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill sagte vor dem amerikanischen Kongreß: „Hier auf Erden wird ein großer Plan verwirklicht.“ Dabei setzte er offensichtlich eine höhere Macht voraus, die den Plan durchführt.

Aber wie es scheint, begreift der Mensch nicht, worin dieser Plan besteht.

Sehen wir uns doch einmal um, betrachten wir die Lebewesen in ihrer Vielzahl von Arten und Formen. Wie viele von ihnen können wohl denken, erfinden, planen und dann das Gedachte, Erfundene und Geplante bewußt in die Tat umsetzen?

Instinkt statt Verstand

Durch ihren Instinkt geleitet, bauen Biber Dämme; doch ihr Dammbau erfolgt immer nach demselben Muster. Der Biber ist nicht in der Lage, sich einen neuen, anderen Bauplan auszudenken und etwas Neues zu konstruieren. Ameisen errichten Ameisenhaufen; Maulwürfe, Schlangen und Nagetiere graben Löcher; Vögel bauen Nester. Doch all das geht immer nach demselben Muster vonstatten. Es fehlt das Schöpferische, das bewußte Ausdenken und Ausarbeiten einer neuen Idee, einer neuen Konstruktion.

Biberdämme, Ameisenhaufen, die Bauten von Maulwürfen, Schlangen und Nagetieren sowie die Vogelnester sind alle das Ergebnis von Instinkten, nicht von kreativem Denken.

Mit Webervögeln wurde einmal folgendes Experiment durchgeführt: Fünf Generationen von ihnen wurden an einem Ort ge-

halten, wo ihnen keinerlei Nestbaumaterial zur Verfügung stand. Die fünfte Generation hatte nie ein Nest gesehen; doch als man ihnen dann neben anderen Dingen auch Material zum Nestbau zugänglich machte, fingen sie sofort an, Nester zu bauen. Und es wurden Webervögelnester, nicht Nester von Rotkehlchen, Schwalben oder Adlern!

Die Evolutionstheorie kann keine Erklärung dafür liefern, warum Tiere mit solch phantastischen Instinkten ausgestattet sind, aber keinerlei Verstandeskraft besitzen. Ebenso wenig kann sie erklären, warum der Mensch *keine* solchen Instinkte besitzt oder warum eine so tiefe Kluft zwischen den verstandesbedingten Leistungen des Menschen und den Leistungen des tierischen Gehirns besteht.

Verstand ohne Instinkt

Der Mensch kann gewaltige Staudämme entwerfen und bauen. Er kann Berge und Flüsse untertunneln. Der Mensch kann Autos, Flugzeuge und Schlachtschiffe, Unterseeboote und Raketen erfinden und herstellen. Von allen Geschöpfen Gottes ist *allein* der Mensch fähig, wirklich schöpferisch tätig zu sein.

Wie der Mensch seine Fähigkeiten nutzte

Wie aber handhabt der Mensch die Dinge, die er aufgrund seines Verstandes erfinden und herstellen kann?

Vor Tausenden von Jahren lernte er, mit Eisen und anderen Metallen umzugehen; er fertigte Werkzeuge an und errichtete Gebäude. Er stellte aber auch Schwerter und Speere her und begann zu *zerstören!*

Der Mensch lernte, sich in Städten, sozialen Gruppen und Staaten zu organisieren. Doch wozu verwandte er dieses Organisationsvermögen? Er stellte Armeen auf und ging daran, zu erobern, zu zerstören und durch Rauben und *Nehmen* Besitz anzuhäufen statt durch produktive und kreative Arbeit.

Der Mensch fand schließlich heraus, daß er durch die Entdeckung und Herstellung von Sprengstoff die Möglichkeit besaß, wenn nötig, ganze Berge zu versetzen; doch schon bald verwandten ganze Nationen ungeheure Mühen und Kosten darauf, den Gegner bei der Entwicklung von Atomwaffen zu übertreffen. Heute werden bereits Massenvernichtungswaffen hergestellt, die alles menschliche Leben von der Erde hinwegfegen können!

Ein alter Landarzt, der gerne philosophierte, sagte mir einmal, es sei seine Überzeugung, daß der Mensch alles, woran er in Gottes Schöpfung je seine Hand gelegt hat, verseucht, beschmutzt und zerstört habe. Damals schien mir diese Formulierung überspitzt, doch seitdem habe ich die Augen offengehalten, und heute möchte ich meinen, daß er gar nicht so unrecht hatte.

Es ist nicht nötig, besonders ins Detail zu gehen. Man braucht sich nur ein wenig umzusehen und den Dingen auf den Grund zu gehen, um festzustellen, wie sehr der Mensch, als einziges Wesen mit einem Teil von Gottes eigener Schöpferkraft ausgestattet, seine Fähigkeit des Erfindens, Entwerfens, Planens und Produzierens auf destruktive Weise gebraucht.

Amoklauf der Wissenschaft

Man nehme nur die großen Fabriken in den höher industrialisierten Ländern. In dem Gestampf und Gedröhn ihrer Maschinen spiegeln sich die kreativen Fähigkeiten des Menschen wider. Mit seiner ungeheuren industriellen Entwicklung ist der Mensch der Machtfülle und dem Tun Gottes einen Schritt nähergerückt.

Doch in all dem steckt ein tödlicher Fehler:

Der Mensch hat zwar gelernt, sich mit Hilfe seiner schöpferischen Fähigkeiten gewaltige Kräfte nutzbar zu machen, doch die Entwicklung der Fähigkeit, die Früchte seiner Anstrengungen konstruktiv und zum Wohle aller Menschen zu gebrauchen, hat damit nicht Schritt gehalten.

Hat Gott den Menschen so destruktiv geschaffen?

Hat Gott der Schöpfer den Menschen so gemacht, wie er heute ist — mit glänzenden Verstandeskräften ausgestattet, und doch so destruktiv, so hilflos angesichts all seiner Probleme?

Es mag für manchen einen ziemlichen Schock bedeuten, die tatsächlichen Hintergründe der weltweiten Mißstände, also deren Ursachen, kennenzulernen und demgegenüber die eigentliche Bestimmung des Menschen zu erfahren. Aber überzeugen Sie sich selbst; lesen Sie es mit eigenen Augen in der Bibel! Dort gibt es Stellen, die bisher beharrlich übersehen oder abgelehnt wurden, die dennoch wirkliche Offenbarungen sind. Die Bibel erklärt auch — sofern wir ihr Gehör schenken —, wie es kam, daß solche grundlegenden *Wahrheiten* übersehen oder abgelehnt werden konnten.

Über diese erstaunliche Tatsache kann man sich nicht genug wundern. Überzeugen Sie sich aber selbst! Besorgen Sie sich daher eine Bibel, falls Sie noch keine besitzen.

Schöpfungsvorgang noch nicht beendet

Gleich zu Beginn müssen wir uns etwas klarmachen, was in der Bibel fast immer übersehen wird:

Die Erschaffung Adams wurde NICHT ABGESCHLOSSEN!

Das erste Kapitel der Genesis — genannt das „Schöpfungskapitel“ — erwähnt in Wirklichkeit überhaupt nicht den Abschluß der Schöpfung. Die Erschaffung des Menschen *ist noch nicht beendet*. Lesen Sie diese erstaunliche Wahrheit noch einmal, damit Sie ihre ganze Tragweite erfassen.

Was geschaffen wurde, war, wie in 1. Mose 1 offenbart, das Physische — der sterbliche Mensch, das physische *Ausgangsmaterial* der eigentlichen, der GEISTLICHEN Schöpfung.

Wie wir noch sehen werden, offenbart die Bibel eindeutig folgendes: Was Gott tatsächlich mit dem Menschengeschlecht zu schaffen gedenkt, wird DAS KRÖNENDE MEISTERSTÜCK SEINES GANZEN SCHÖPFUNGSAKTES sein: Millionen, ja Milliarden Menschen, umgewandelt in Persönlichkeiten aus Geist mit vollkommenem Charakter!

Diese geistliche Schöpfung dauert immer noch an.

Wie schon gesagt, wurden Adam und Eva nach dem Bilde Gottes geschaffen, gottähnlich. Gott schuf tierisches Leben, und zwar jede Tierart für sich. Den Menschen aber schuf er, wie gesagt, nach der Art *Gottes*, allerdings zunächst nur, was Form und Gestalt betrifft, *nicht* hinsichtlich der geistlichen Beschaffenheit.

Der Mensch ist physisch

In 1. Mose 2, 7 heißt es unmißverständlich: „Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch [physische Materie] eine lebendige Seele“ (Jubiläumsbibel).

Als Gott dem Menschen den Atem — Luft — einblies, wurde der Mensch, aus physisch-irdischer Materie bestehend, eine lebendige Seele. Die Seele ist demnach der physische Mensch, nicht Geist.

Das ist nicht das, was die meisten Leute glauben. Aber es ist das, was die Bibel sagt. An anderer Stelle heißt es: „Welche Seele sündigt, die soll sterben“ (Hes. 18, 4). Dies ist von solcher Bedeutung, daß es in Vers 20 wiederholt wird: „Welche Seele sündigt, die soll sterben“ (Jubiläumsbibel).

... aber Gott ist Geist

Gott besteht aus Geist — nicht aus physischer Materie (Joh. 4, 24). Doch ist nirgendwo in der Bibel zu lesen, daß der Mensch Geist sei, und nirgendwo in der Bibel findet man den Ausdruck „unsterbliche Seele“ oder „Unsterblichkeit der Seele“. Statt dessen werden in 1. Mose 1 sogar Tiere Seelen genannt, das heißt, Mose gebrauchte auch bei ihnen das Wort *nephesch*, was in 1. Mose 2, 7 mit dem deutschen Wort „Seele“ wiedergegeben ist, während es in 1. Mose 1, 20. 21. 24 mit „Getier“ (rev. Luther-text) bzw. „Lebewesen“ (Menge-Übers.) übertragen wird.

Die beiden Bäume

Doch zurück zu 1. Mose 2: „Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“ (Verse 8 — 9).

„Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben“ (Verse 16 — 17).

Halten wir fest, daß Gott sagte, im Falle des Ungehorsams werde der Mensch „des Todes sterben“. Der Mensch ist *sterblich* und wird *sterben*.

Wir haben bereits gesehen, daß Gott den Menschen *sterblich* — aus physischer Materie bestehend — schuf. In 1. Mose 3, 19 sagte Gott zu Adam: „Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.“ Er sprach den bewußten, wachen Menschen an — den Menschen mit seinem Verstand.

Man beachte, was hier durch Symbole offenbart wird: Der Baum des *Lebens* versinnbildlicht den Weg zum ewigen Leben. Adam und Eva besaßen von sich aus *kein* unsterbliches Leben;

vielmehr wurde ihnen dies von Gott als *Geschenk* angeboten.

Vorher mußten sie jedoch eine Wahl treffen.

Im Garten stand nämlich noch ein weiterer Baum mit Symbolgehalt, der „Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“. Die Wahl, von diesem verbotenen Baum zu essen, würde die Todesstrafe nach sich ziehen. Entschieden sie sich für den Ungehorsam und äßen sie von dem Baum, dann würden sie „des Todes sterben“, hatte Gott gesagt.

Anders ausgedrückt: „Denn der Sünde Sold ist Tod; Gottes *Gabe* aber ist ewiges Leben“, wie wir in Römer 6, 23 lesen. Das zeigt ganz klar, daß Gott den ersten Menschen das Evangelium offenbart haben muß. Und wie lautet die biblische Definition von Sünde? „Sünde ist“, so heißt es in 1. Johannes 3, 4, „Übertretung des Gesetzes.“

Es gibt tatsächlich nur *zwei grundlegende Arten* der Lebensführung, das heißt zwei verschiedene grundsätzliche Weltanschauungen. Sie bewegen sich in entgegengesetzter Richtung. Die eine nenne ich ganz einfach den Weg des *Gebens*, die andere den des *Nehmens*.

Genauer gesagt, ist die eine der Weg der Demut, bei dem die Anteilnahme am Wohlergehen des Mitmenschen genauso groß ist wie das Interesse für die eigenen Belange. Es handelt sich um eine Haltung der Zusammenarbeit, des Dienens, Helfens und Teilens, der Rücksicht, Geduld und Freundlichkeit. Aber — noch wichtiger — es ist auch der Weg, der sich durch Gehorsam und Vertrauen gegenüber Gott auszeichnet und bei dem man Gott allein anbetet. Es ist der Weg, bei dem Gott im Mittelpunkt steht, ein Weg der *Liebe* zu Gott und zum Nächsten.

Im Gegensatz dazu steht die egozentrische Haltung der *Eitelkeit*, Wollust und Gier, des Konkurrenzkampfes und Streites, des Neides, der Eifersucht und des Desinteresses am Wohlergehen anderer.

Allgemein unbekannt ist folgende entscheidende Tatsache: Der Weg des Gebens stellt in Wirklichkeit ein unsichtbares, aber unausweichliches geistliches Gesetz in Aktion dar, dessen Prinzipien in den Zehn Geboten zusammengefaßt sind.

Die URSACHE für Frieden und Glück

Dieses *Gesetz ist so wirklich und von so zwangsläufiger Unumgänglichkeit wie zum Beispiel das Gesetz der Schwerkraft*. Es be-

herrscht und bestimmt alle zwischenmenschlichen Beziehungen.

Warum sollte es widersinnig scheinen, daß der Schöpfer des Menschen — der Schöpfer aller Substanzen, Kräfte und Energien, der Schöpfer der Gesetze von Physik und Chemie, Schwerkraft und Trägheit — auch dieses nichtmaterielle Gesetz geschaffen und in Kraft gesetzt hat, das dem, der es hält, zwangsläufig alle wünschenswerten Resultate bringt?

Wenn der Schöpfer ein Gott der *Liebe* ist und wenn er allumfassende Macht besitzt, hätte er überhaupt anders handeln können? Hätte er unterlassen können, einen Weg — einen Auslöser — zu schaffen, eine Möglichkeit zu Frieden, Glück, Wohlstand, Erfolg im Leben, Erfüllung und Wohlergehen?

Jede *Wirkung* geht auf eine *Ursache* zurück.

Frieden, Glück, Erfüllung und Wohlergehen müssen durch etwas *bewirkt* werden; sie entstehen nicht „von selbst“. Gott könnte nicht Gott sein, ohne einen „Auslöser“ zu allem Erwünschten und Guten zu schaffen.

Wir sollten einsehen, daß Gott *aus Liebe* zur Menschheit, die er geschaffen hat, auch dieses geistliche Gesetz in Gang setzte und ihm unbedingte Gültigkeit verlieh, um so die Ursache aller guten Wirkungen bereitzustellen.

Erinnern wir uns: *Tod* ist die Strafe für *Sünde*. *Sünde* wiederum ist die *Übertretung* dieses *Gesetzes*. Es zu brechen bedeutet also, den Weg zu verwerfen, der zwangsläufig zu allem *Guten* führt, das sich der Mensch wünscht, und sich dem Weg zuzuwenden, der zwangsläufig zu allen schlechten, letztlich unerwünschten Resultaten führt. Gott verbot Adam und Eva unter Androhung der *Todesstrafe*, vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen.

Warum? Weil er wollte, daß sie den Weg alles Wünschenswerten und Guten wählten, weil er nicht wollte, daß sie Sorgen, Schmerz, Leid und Unglück heraufbeschworen. Von dieser Frucht zu nehmen symbolisierte daher die *Übertretung* von Gottes geistlichem Gesetz.

Vom Baum des Lebens zu essen war dagegen ein Sinnbild dafür, Gottes heiligen Geist als Geschenk zu empfangen, das heißt Gottes Liebe (Röm. 5, 5), die dieses geistliche Gesetz erfüllt (Röm. 13, 10) und die Gott nur denen gibt, die seinem Gesetz *gehören* (Apg. 5, 32).

Überlegen wir weiter: Ein gerechter Gott hätte den ersten

Menschen nie vor der Todesstrafe warnen können, ohne sie vorher genau mit dem geistlichen Gesetz bekannt zu machen, dessen Übertretung diese Strafe nach sich zog, mit dem Gesetz also, das sich in den Zehn Geboten ausdrückt. Und die Bibel enthält ja hier keine Einzelheiten, sondern nur die stark geraffte Zusammenfassung dessen, was Gott die ersten Menschen lehrte.

Gott hatte also Adam und Eva ausführlich mit seiner Lebensweise vertraut gemacht, mit dem „Weg des Gebens“, mit seinem unumstößlichen geistlichen Gesetz. Gott hatte bereits das Gesetz in Kraft gesetzt, das zwangsläufig alles Gute bewirkt. Auch hatte er den Weg erklärt, der zu *schlechten* Resultaten führt, nämlich die *Übertretung* dieses Gesetzes; denn sonst hätte er ihnen nicht sagen können, welche Strafe sie bei Gesetzesbruch treffen würde: der Tod.

Die Ursache aller Übel

Deutlicher ausgedrückt: *Gott überließ dem Menschen selbst die Wahl*. Er konnte sich dafür entscheiden, alles Gute zu bewirken und ein ewiges Leben voller Glück zu erhalten, oder er konnte sich dazu entschließen, Übelstände hervorzubringen. Die *Menschheit* ist es — nicht Gott —, die all die Übel *verursacht*, die den Menschen befallen. Die Entscheidung liegt beim *Menschen*. Er erntet, was er sät.

Hier aber liegt der kritische Punkt: Die ersten Menschen *mußten sich auf Gottes Wort verlassen*, denn das geistliche Gesetz ist ebenso unsichtbar wie die Schwerkraft- und Trägheitsgesetze. Sie konnten dieses Gesetz nicht *sehen*; den Weg zum Guten und den Weg zum Bösen kannten sie *nur durch Gottes Wort*.

Wir kommen jetzt zu 1. Mose 3:

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte“ (Vers 1).

Die Bibel gebraucht oft Symbole, aber sie legt ihre Symbole selbst aus. Natürlich ist es sehr unmodern, heute noch an einen Teufel zu glauben, aber die Bibel spricht deutlich von einem Teufel, genannt Satan. In Offenbarung 12, 9 und 20, 2 wird deutlich, daß mit dem Symbol „Schlange“ der Teufel gemeint ist. (Bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre *Erschuf Gott einen Teufel?*.)

Sehen Sie nun, wie der Mensch versucht wird.

Die listige Versuchungstaktik

Listig wandte sich Satan zuerst an die Frau. Durch sie kam er auch an den Mann heran.

„... und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, daß ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet *keineswegs* des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott [hebr.: Elohim] und wissen, was gut und böse ist“ (1. Mose 3, 1 – 5).

Die Erzählung schreibt hier dem Teufel außerordentliche List zu. Als erstes weckte er Zweifel an Gottes Glaubwürdigkeit. Er sagte sinngemäß: „Auf Gottes Wort könnt ihr euch nicht verlassen. Er hat euch erzählt, ihr wäret sterblich; dabei weiß er ganz genau, daß das nicht stimmt. Er weiß, daß euer Verstand so vollkommen ist, daß ihr Gott sein könnt.“

Es ist aber das alleinige Recht Gottes, zu entscheiden, was richtig und was verkehrt, was gut und was böse ist. Gott hat dem Menschen nicht das Recht oder die Macht verliehen, darüber zu befinden, was Sünde ist; statt dessen stellt er ihn vor die unausweichliche Entscheidung, entweder zu sündigen oder seinem Gesetz zu gehorchen.

Um zu entscheiden, was gut ist, war zugleich die Schöpfermacht nötig, so unumstößliche Gesetze wie dieses geistliche Gesetz und die Gesetze der Physik und Chemie zu schaffen und in Kraft zu setzen — ein Gesetz, das zwangsläufig zu Glück oder Unglück führt, je nachdem, ob man ihm gehorcht oder nicht.

Adam und Eva hatten nur Gottes Wort darauf, daß sie sterblich waren. Satan bestritt das jetzt. Er sagte praktisch, sie hätten bzw. wären eine „unsterbliche Seele“.

Wem sollten Adam und Eva glauben? Sie hatten keinen Beweis für die Richtigkeit von Gottes Wort, das Satan nun anzweifelte und von dem er genau das Gegenteil behauptete.

Satan redete ihnen ein, ihre geistigen Fähigkeiten seien so groß, daß sie selbst entscheiden könnten, was gut und was schlecht für sie sei. Das aber ist das Vorrecht Gottes. „Ihr könnt

wie Gott sein!“ sagte Satan.

Der Teufel appellierte hier an ihre menschliche Eitelkeit. Man muß bedenken, daß sie gerade erst geschaffen worden waren, ausgestattet mit einem vollentwickelten Verstand, zwar keinem Gottesverstand, aber einem vollkommenen Menschenverstand. Sie ließen sich von der Vorstellung betören, sie seien derart intelligent, daß sie sich das göttliche Recht anmaßen könnten, selbst zur Erkenntnis des Guten und Bösen zu kommen.

Intellektuelle Eitelkeit ergriff sie. Sie waren begeistert, fasziniert und berauscht von dieser ungeheuerlichen Aussicht.

Aber wie konnten sie denn auch sicher sein, daß Gott ihnen überhaupt die Wahrheit gesagt hatte?

Das erste wissenschaftliche Experiment

Sie *sahen* (Vers 6), das heißt, sie wandten Beobachtungen an, daß die verbotenen Früchte appetitlich und verlockend aussahen und ihnen Klugheit (sicheres Wissen aufgrund von Erfahrung) verschaffen würden. Ihre intellektuelle Eitelkeit war entfacht. Im Überschwang ihres Hochmutes verließen sie sich ganz auf *menschliche* Überlegungen. Sie schoben die gottgegebene *Offenbarung* beiseite und machten sich an das erste wissenschaftliche Experiment aller Zeiten.

Sie nahmen die verbotene Frucht und aßen davon!

Sie maßen sich das Recht an, über Gut und Böse selbst zu entscheiden. Damit verwarfen sie den Weg des Gesetzes Gottes, bei dem Gott im Mittelpunkt steht, was zwangsläufig bedeutete, daß sie sich für den Weg des Gesetzbruchs entschieden hatten.

Sie waren also die *ersten*, die eigenmächtig bestimmten, was *richtig* und was *falsch*, was Rechtschaffenheit und was Sünde war. Und seitdem hat die Menschheit stets das getan, was sie aus eigener Sicht heraus für richtig hielt.

Und wie machten sie das? Erstens lehnten sie jede Offenbarung ab. Zweitens wandten sie Beobachtung an. Drittens experimentierten sie. Viertens verließen sie sich auf ihren Menschenverstand. Genau das aber ist die „wissenschaftliche Methode“ der modernen Forschung.

Das Ergebnis des Experiments? *Sie starben*. Außerdem hinterließen sie den ersten jugendlichen Straftäter, den ersten Verbrecher und Mörder.

Die entscheidende Wissensdimension fehlte in ihrem „wissen-

schaftlichen“ Verfahren!

Weit jenseits menschlicher Schulweisheit

Es gibt viele entscheidende, grundlegende Fragen, die der Mensch mit all seinen Fähigkeiten nie selbst klären kann, Grundfragen wie die, was der Mensch eigentlich ist, warum er ist und warum und mit welcher Bestimmung er auf dieser Erde lebt. Wenn es einen Sinn des Lebens gibt, worin besteht er und wie können wir ihn erfüllen? Welcher Weg führt zum Frieden? Alle Nationen suchen und streben nach Frieden, aber keine findet ihn — sie führen Krieg miteinander! Welches sind die wahren Werte im Leben? Diese Welt vertritt falsche Werte!

Das alles sind grundlegende Dinge und zugleich die wichtigsten, die der Mensch wissen muß. Dennoch kann er lange nach den Antworten suchen, *allein* wird er sie nicht finden. Zur *Gewißheit* kommt er nur durch Offenbarung.

Dann die Rätsel über den jeweiligen Ursprung: Wie entstand die Erde? Wann entstand sie, wie alt ist sie? Wie alt ist das menschliche Leben auf ihr? Diese Fragen verschlingen die Zeit, die Überlegungen und Forschungsarbeiten von Wissenschaftlern, Philosophen und Historikern. Dennoch können sie nur mit Vermutungen, Theorien und Hypothesen aufwarten, nicht mit Beweisen, nicht mit der Gewißheit, die, wie gesagt, nur aus der Offenbarung hervorgehen kann.

Dadurch, daß die ersten Menschen von der verbotenen Frucht aßen, maßten sie sich an, selbst herauszufinden, was gut und was böse ist, und damit — ich wiederhole — schlugen sie die Tatsache in den Wind, daß das lebendige, unumstößliche Gesetz Gottes der Weg zum Guten ist, die *Ursache* für alles Gute, und daß seine Übertretung der Weg zum Bösen, die *Ursache* für alles Böse ist. Indem sie und nach ihnen die Menschheit im allgemeinen sich selbst das Recht anmaßten, zu bestimmen, was gut ist, haben sie zwangsläufig den Weg eingeschlagen, der dem göttlichen Gesetz zuwiderläuft. Sie sind den Weg gegangen, der die riesige Lawine von Problemen ausgelöst hat, die seither diese todkranke Welt überrollt.

Sie erhoben sich selbst zu Rivalen des lebendigen Gottes. Deshalb steht auch im Römerbrief, Kapitel 8, Vers 7: „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's

auch nicht.“

Worin besteht die fehlende Dimension?

Worin besteht also die fehlende Dimension allen Wissens?

Sie besteht in der Offenbarung durch GOTT!

Obwohl von den ersten Menschen verworfen, hat Gott doch der Menschheit seine Offenbarung grundlegenden Wissens hinterlassen. Wir haben es *schriftlich!* Die Bibel ist diese Offenbarung. Sie enthält geschichtliche Angaben, Anweisungen, Offenbarung grundsätzlicher Erkenntnisse und Prophezeiungen.

Sie enthält nicht *alles* Wissen, aber sie enthält die grundlegenden, fundamentalen Erkenntnisse, die der Mensch nirgendwo sonst finden kann.

Was ist also falsch an der heutigen Verbreitung von Wissen? Die wichtigste Dimension fehlt! Irrtümer rühren meist von einer verkehrten Grundvoraussetzung her, die man unbedacht und unbewiesen für richtig hält und auf der man weiter aufbaut. Wenn dann diese Grundhypothese nicht stimmt, bricht damit auch das gesamte Gedankengebäude zusammen, das auf ihr ruht.

Ich habe bereits gesagt, daß das Instrumentarium der modernen Wissenschaft aus *Beobachtung, Experiment und Überlegung* besteht. An sich sind diese Werkzeuge nicht falsch, nicht im geringsten. Die Fehlerquelle liegt vielmehr in der Ablehnung jeglicher Offenbarung, denn die Offenbarung Gottes ist der einzig richtige Ausgangspunkt. Wenn der Mensch sie durch seine eigenen, falschen Hypothesen ersetzt, dann fehlt bei allem neuen Wissen die wichtigste Dimension.

Gottes Wort, seine Gebrauchsanweisung für die Menschheit, ist die GRUNDLAGE allen Wissens. Es ist nicht die Summe allen Wissens, sondern es ist das Fundament, die richtige Perspektive bzw. das Konzept, das die Einstellung des Menschen zu allem weiteren Wissen bestimmt.

Der Mensch soll neue Erkenntnisse gewinnen

Gott wollte durchaus, daß der Mensch seinen Wissenshorizont erweitert; er gab uns dazu die richtige Grundlage. Aber er gab uns auch Augen zum Beobachten, Hände zum Forschen und Messen sowie Fähigkeiten, um Laboratorien, Reagenzgläser und Versuchsanordnungen zu schaffen. Vor allem gab er uns einen unendlich komplexen Verstand, damit wir DENKEN können.

Wenn ein Flugzeug, das von Frankfurt nach New York fliegen soll, in der verkehrten Richtung startet, dann landet es vielleicht in Indien statt am vorgesehenen Ziel. Ebenso wichtig ist es, bei der Gewinnung und Verbreitung neuen Wissens den richtigen Kurs zu steuern, die richtige Perspektive zu haben und von zutreffenden Voraussetzungen auszugehen.

Gott wollte, daß der Mensch seine Beobachtungsgabe, seine Experimentierfähigkeit und seinen Verstand einsetzt. Unsere Ureltern verwarfen jedoch die wichtigste Dimension allen Wissens, und seitdem beharrt die Menschheit dabei, die eigentliche Grundlage aller Erkenntnis links liegenzulassen. Der Wissensaufbau fand ohne Fundament statt — auf den tönernen Füßen falscher Voraussetzungen und irriger Hypothesen.

Das ist der Grund, warum alles neue Wissen es nicht vermochte, die Menschheitsprobleme zu lösen und die Krankheiten der Welt zu heilen.

Die Hersteller mechanischer oder elektrischer Geräte legen ihren Erzeugnissen eine *Gebrauchsanweisung* bei. Die Bibel ist die Gebrauchsanweisung, die unser Schöpfer seinem Erzeugnis, dem Menschen, mit auf den Weg gab.

Sechstausend Jahre menschlichen Elends, Unglücks und Leidens sollten für jeden Einsichtigen Beweis genug sein, daß die Menschheit, angefangen mit unseren Ureltern, die wesentlichste Dimension unberücksichtigt ließ.

Vor eine Entscheidung gestellt

Erinnern wir uns, daß — wie ich es formulierte — die Schöpfung noch andauert. Gott bot Adam das ewige Leben als Geschenk an. Adam wurde vor eine Wahl gestellt. Hätte er (und das gleiche gilt auch für Eva) sich dafür entschieden, Gott zu *glauben* — von *Gott* Wissen anzunehmen, statt sich die Entscheidung darüber, was richtig und was verkehrt ist, selbst anzumaßen —, dann hätte er vom „Baum des Lebens“ essen können.

Dieser Baum stand symbolisch für den heiligen Geist Gottes. Von ihm zu essen hätte bedeutet, daß Adam den Keim göttlichen Lebens, also *Geist*-Leben, empfangen hätte. Dann wäre Adams Erschaffung noch zu seinen Lebzeiten abgeschlossen worden; er wäre von seiner Sterblichkeit zur Unsterblichkeit umgewandelt worden, von physisch-materieller Beschaffenheit zur gleichen Geist-Beschaffenheit wie Gott.

Doch, wie gesagt, die ersten Menschen schoben beiseite, was Gott an Grundwissen offenbarte, und die gesamte Menschheit hat es ihnen darin seither nachgetan. Sie verwarfen den Weg, den Gott für uns vorsieht, um uns zu Frieden, Erfüllung, Glück und Freude zu führen. Sie beschränkten sich beim Streben nach Erkenntnis auf das, was sie von sich aus durch ihren menschlichen Verstand herausfinden konnten.

Die Ursache allen Unglücks

Seit der Zeit Adams ist der Mensch seinen eigenen Weg gegangen und hat über sich selbst bestimmt; dies geschah in der Grundhaltung des Nehmens ohne Rücksicht auf das Wohl anderer. Dieser Weg hat denn auch zu jenem Berg von Unglück und Mißständen geführt, unter dem die Welt heute leidet.

Die falsche Wahl des Menschen ist die Erklärung für alle Unwissenheit, für Armut und Krankheit, für Umweltverseuchung und Elend im größten Teil der Welt.

Hierin liegt auch die Erklärung für die Mißstände in den „fortschrittlichen“, „höher entwickelten“ Gebieten der Welt. Zwar gibt es dort komplexe Bildungssysteme, doch wird eine Bildung vermittelt, der die erwähnte entscheidende Dimension fehlt. Die Menschen in diesen Ländern verfügen zwar über sehr viel technisches Wissen, aber den Sinn des Lebens kennen sie nicht. Sie verfügen über eine Bildung, die die Herstellung von Computern und die Reise zum Mond möglich machte, die aber den existentiellen Problemen der Menschheit gegenüber versagt.

Und *warum* versagt diese Art von Bildung? Weil die Probleme des Menschen GEISTLICHER Natur sind und weil der Mensch sich geweigert hat, von Gottes GEISTLICHEM Gesetz Kenntnis zu nehmen, das die Grundhaltung umschreibt, die Frieden und Wohlergehen für alle Menschen bewirken würde.

Aber überläßt Gott die Menschheit einfach ihrem Schicksal?

Keineswegs! Gottes *geistliche* Schöpfung dauert ja noch an.

Die Antwort auf diese Fragen

Hiob ist es, der uns die Antwort auf die Frage gibt, welcher Sinn dem allem zugrunde liegt. „Meinst du, ein toter Mensch wird wieder leben?“ stellt er die Frage; und er antwortet darauf: „Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren, bis meine Ablösung [Jubiläumsbibel: „Verwandlung“] kommt. Du würdest rufen

und ich dir antworten; *es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände*“ (Hiob 14, 14 – 15).

Der letzte Teil dieses Zitats wird meist übersehen, aber gerade er enthält die Lösung des ganzen Rätsels, so daß wir ihn ein zweites Mal lesen sollten, um seine Bedeutung ganz zu erfassen:

„*Es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände.*“

Denken Sie darüber nach. Hiob wußte, daß er das Werk der Hände Gottes war; ein Stück göttlicher Arbeit in den Händen des Schöpfers, formbarer Ton in den Händen des großen Töpfers.

Wir sind Gottes Werk

Der Prophet Jesaja schreibt: „Aber nun, Herr, du bist doch unser Vater! Wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk“ (Jes. 64, 7).

Wenn Gott uns am Tage der Auferstehung aus dem Grab erweckt, wird er seine Absicht wahr machen und das Werk seiner Hände *vollenden*. Bis dahin ist der Werkstoff, das Rohmaterial, aus dem das nichtmaterielle Endprodukt entstehen soll, materielle Substanz, nämlich der physische Mensch.

Bei der in 1. Mose 1 geschilderten Schöpfung formte und gestaltete Gott den Menschen körperlich nach dem Bilde Gottes. Doch bei der Geburt besitzen wir noch nicht den Charakter Gottes, der ja vollkommen ist. Vielmehr beginnt Gott, alle die, die er beruft (sofern sie seinem Ruf Folge leisten), während ihres irdischen Lebens geistlich, das heißt charakterlich zu formen und umzuwandeln, so daß sie ihm vom geistlichen Charakter her immer ähnlicher werden.

Für diesen großen und herrlichen Plan hat Gott eine Zeitspanne von *siebentausend Jahren* vorgesehen. Jeder vierundzwanzigstündige Schöpfungstag aus 1. Mose 1 steht symbolisch für einen der sieben Jahrtausend-Tage der geistlichen Schöpfung. Schöpfung.

Die ersten sechs Jahrtausend-Tage hat Gott der Menschheit eingeräumt, um durch bittere Erfahrung eine wichtige Lektion zu lernen. (In diesen 6000 Jahren beruft er nur relativ wenige Menschen.) Unter dem Einfluß Satans entschied sich der Mensch dafür, auf sich selbst zu bauen. Gott gestattet also der Menschheit, sich selbst zu beweisen, daß sie ohne seinen heiligen Geist unfähig ist, auf die Dauer Harmonie, Frieden, Glück und Wohlstand für alle hervorzubringen.

Dementsprechend räumt Gott Satan diese Frist von sechs Jahrtausend-Tagen ein, in der dieser sein Werk der Verführung und Zerstörung durchführen kann. Im siebenten Jahrtausend aber wird Satan keine Gelegenheit mehr dazu haben; er wird entmachtet werden, während der lebendige Christus der Welt *Wahrheit* und *Erlösung* bringt.

Was bedeutet „Erlösung“?

Untersuchen wir nun einmal kurz den Begriff „Erlösung“, um festzustellen, was er wirklich bedeutet.

„Denn aus *Gnade* seid ihr gerettet worden durch den Glauben . . . Denn wir sind *sein Werk*, geschaffen in Christus Jesus zu *guten Werken*, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen“ (Eph. 2, 8 — 10). Halten wir fest, daß die Erlösung mit „guten Werken“ zu tun hat!

Das „Wir“ bezeichnet im Sprachgebrauch des Neuen Testaments immer Christen, die wirklich Bekehrten. Wahre Christen sind also Gottes Werk, sind „geschaffen [*werden jetzt geschaffen*] zu guten Werken“, das heißt zu vollkommenem geistlichem Charakter.

Was Paulus im Brief an die Epheser meint, ist nicht die Erschaffung Adams vor sechstausend Jahren; er spricht von Christen, die *JETZT geschaffen werden* — zu *guten Werken*. Wahre Christen sind Gottes Werk, und der Schöpfer *erschafft immer noch*. Er prägt und formt sie, läutert sie und wandelt ihre fleischlichen Gewohnheiten um in edlen, rechtschaffenen, gottähnlichen Charakter. Ja, er erschafft in ihnen seinen eigenen vollkommenen Charakter.

Die „Erlösung“ ist also ein *Prozeß*.

Der Zweck unseres Lebens

Gerade hinsichtlich dieser Wahrheit setzt „der Gott dieser Welt“ (2. Kor. 4, 4) alles daran, die Menschheit zu verblenden, damit sie das nicht versteht. Er läßt zum Beispiel die Lehre verbreiten, man brauche lediglich „Christus anzunehmen“, dann sei man — „ohne Werke“ — im Handumdrehen „erlöst“.

Doch die Bibel offenbart: „Wer aber beharret bis ans Ende, der *wird selig [erlöst]*“ (Matth. 24, 13).

„Darum, ist jemand in Christus, *so ist er eine neue Kreatur*“ (2. Kor. 5, 17). Er ist etwas *neu Geschaffenes!*

„Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts [in eurem Denken] und ziehet den neuen Menschen an, der NACH GOTT GESCHAFFEN ist [wird] in *rechtschaffener Gerechtigkeit* und *Heiligkeit*“ (Eph. 4, 23 – 24).

Alles fängt im Denken an. Reue, der erste Schritt zur Erlösung, bedeutet eine Änderung im Denken. So beruht zum Beispiel auch der Glaube auf rationalen Überlegungen. Den heiligen Geist zu empfangen und zu besitzen bedeutet, daß etwas in unserem Denken und Bewußtsein erneuert wird. Nach und nach, durch Bibelstudium und dadurch, daß man nach „jedem Wort Gottes“ leben lernt, sowie durch fortwährendes Sichkorrigierenlassen und ständigen Kontakt zu Gott im Gebet entwickelt sich in dem Gott ergebenden Menschen genau das gleiche Bewußtsein und die gleiche Denkweise, die Gott hat. So wird der neue Mensch — mit heiligem, geistlichem Charakter — in Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen.

Wiedergeboren werden . . . WIE?

Bei der Neuschöpfung, die Gott im Menschen vollzieht, muß der Mensch am Ende „wiedergeboren“ werden.

Gott schuf Adam aus Materie. Jesus sagte zu Nikodemus: „Was vom Fleisch geboren wird, das *ist* Fleisch.“ Dann erklärte er, daß man, um in das Reich Gottes zu gelangen, *wiedergeboren* werden muß; allerdings nicht physisch — etwa durch eine Rückkehr in den Mutterleib, wie Nikodemus meinte —, sondern geistlich, durch eine *Wiedergeburt von Gott*. So wie der Mensch, von einem irdischen Vater gezeugt, physisch geboren wurde, so muß er schließlich, wenn er in das Reich Gottes gelangen will, vom Geist wiedergeboren werden, von Gott, dem geistlichen Vater im Himmel. (Ausführlich behandelt wird dieses Thema in unserer kostenlosen Broschüre *Was heißt Wiedergeburt?*.)

Der gesamte Prozeß dieser geistlichen Neuschöpfung wird dadurch eingeleitet, daß ein Mensch sich zunächst bewußt wird, wie falsch das Tun sterblicher Menschen ist, deren Denken, Grundhaltung und Lebensweise Gottes offenbarten Gesetzen widerspricht. Dieser Wandel im Bewußtsein des Betreffenden ist *Reue*. Er unterwirft sich dem allmächtigen Gott.

Doch zunächst ist der Mensch nur ein „Tonmodell“ in den Händen des großen Töpfers.

Wenn sich sein Denken und Handeln in diesem Leben so

weit wandelt, daß er wirklich vom Charakter her eine „neue Kreatur“ in Jesus Christus wird, indem er mit dessen Willen in Einklang steht, dann wird dieses Tonmodell — nunmehr fertig überarbeitet, geformt und gestaltet, wie Gott es wollte — schließlich zu Geist verwandelt, zum fertigen Endprodukt der geistlichen Schöpfung.

Anfang und Ende in Christus

Die gesamte Schöpfung beginnt in Christus und wird durch ihn beendet. Gott schuf alles durch Jesus Christus (Eph. 3, 9, Jubiläumsbibel). Jesus war also der Handelnde, der Adam, den ersten Menschen, schuf. Doch auch unsere *geistliche* Schöpfung beginnt in ihm. Er wurde uns zum lebendigen Vorbild, indem er auf die Welt kam, um voranzugehen und zum *Erstgeborenen* von den Toten zu werden (Röm. 8, 29) — der erste vollendete und vollkommen gewordene, zu Geist verwandelte Mensch.

Christus lebt

Wir kommen nun zum letzten Sinn des menschlichen Lebens auf der Erde, der so gewaltig ist, daß er von vielen nicht sogleich erfaßt werden kann. Doch lesen Sie es selbst in Ihrer Bibel!

Jedes Jahr feiern Millionen von Menschen am sogenannten „Oster“-Sonntag die Auferstehung Christi. Aber wie viele von ihnen glauben denn wirklich daran, daß er von den Toten auferstanden ist? Wie viele glauben schon, daß er überhaupt tot war? Die Bibel sagt nämlich, er sei *von den Toten* auferstanden!

Und wer glaubt schon daran, daß er seitdem *lebt*? Wer glaubt schon, daß derselbe Christus, der *starb*, heute noch lebt? Wie viele wissen, was er in den letzten 1900 Jahren getan hat?

Wissen Sie es?

Der gesamte Hebräerbrief sagt uns, was er getan hat, was er jetzt tut und was er in Zukunft tun wird.

Lesen Sie es selbst in der Bibel nach, und machen Sie sich auf Überraschungen gefaßt — auf *freudige* Überraschungen!

Beginnen wir mit Kapitel 1 des Hebräerbriefes, Verse 1 — 2: „Nachdem vorzeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat Gott gesetzt zum Erben über alles; durch ihn hat er auch die Welt gemacht.“

„Alles“ — das ist das GESAMTE UNIVERSUM! In der Menge-Bibel ist das auch in einer Fußnote angemerkt.

Im folgenden Vers heißt es dann: „Er ist der Abglanz seiner [des Vaters] Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens [die englische Moffatt-Bibel übersetzt letzteres mit „geprägt mit Gottes Charakter“], und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.“

Die Menge-Übersetzung lautet hier: „... und trägt das Weltall durch sein Allmachtswort.“

Mit anderen Worten: Gott der Allmächtige, der Vater des Reiches Gottes — der *Gottfamilie* —, hat den auferstandenen, lebendigen Christus, seinen Sohn, als obersten Regenten und Sachwalter der Herrschaft Gottes über das unermeßliche Universum eingesetzt!

An mehreren Stellen der Bibel werden bekehrte Christen, die Gottes heiligen Geist empfangen haben, Erben Gottes und Miterben Jesu Christi genannt (zum Beispiel in Röm. 8, 17; Gal. 3, 29; 4, 7 und Tit. 3, 7 usw.). Könnte das bedeuten, daß wir dazu bestimmt sind, die Herrschaft über das gesamte Universum mit Christus zu TEILEN?

Wenden wir uns nun Hebräer 2, 6 zu; dort wird mit Psalm 8, 5 — 7 die Frage gestellt: „Was ist der Mensch, daß du sein denkst?“

Ja, was ist schon an diesem sündigen, sterblichen Menschen, daß Gott sich um ihn kümmert?

Was sind *Sie*, daß Gott *Sie* in seine großen Pläne einbezieht? Die Antwort auf diese Frage ist beinahe unfaßlich.

Die transzendente Bestimmung

„Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel ...“ (Hebr. 2, 7). Ja, wir stehen zwar weit über den Tieren, aber immer noch unter den Engeln, die aus Geist bestehen (s. Kap. 1, 5 — 7 u. 13 — 14).

Und weiter: „... mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast du unter seine Füße getan. Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre“ (Verse 7 — 8).

Wie wir gesehen haben, wird der Begriff „alles“ im ersten Kapitel auch mit „Weltall“ übersetzt. Könnte das bedeuten, daß Gott das gesamte, grenzenlose Universum dem Menschen unter-

stellt hat? Diese Vorstellung kam selbst den Theologen zu phantastisch vor. Aber beachten wir nun den letzten Teil von Vers 8: „Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles untertan ist.“

Erben des Universums

Darin liegt die Erklärung. Gott hat die Unendlichkeit des Universums *noch nicht* der Herrschaft und Oberhoheit des Menschen unterstellt — nicht, solange dieser noch keinen vollkommenen Charakter entwickelt hat. Bisher hat sich herausgestellt, daß der Mensch nicht einmal *sich selbst* auf dieser Erde regieren kann. Nein, noch sehen wir nichts davon, daß der Mensch mit derart ungeheurer Machtfülle ausgestattet wäre.

Was sehen wir aber jetzt schon? Das erfahren wir in Vers 9 bis 10: „Den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel, Jesus [der sterblich war, wie wir jetzt sterblich sind], sehen wir durch sein Todesleiden ‚gekrönt mit Preis und Ehre‘ [das heißt, wie wir gesehen haben, ausgestattet mit der Regierungsgewalt über das gesamte Universum], auf daß er aus Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte. Denn so ist Gott, um deswillen alle Dinge sind und durch den sie alle sind, daß er den, der da viel Kinder [Söhne] zur Herrlichkeit geführt hat, als den Herzog ihrer Seligkeit, durch Leiden vollendete.“

Verstehen Sie, was der Satz „... der da viel Kinder [Söhne] zu Herrlichkeit geführt hat“ bedeutet?

Viele Bibelübersetzer, u.a. Albrecht, Thimme, Leander van Eß und Kürzinger, geben die grammatische Form des griechischen Urtextes statt mit „geführt hat“ treffender mit „führen wollte“ oder ähnlichen Formulierungen wieder, die klar zeigen, daß hier auf ein Handeln Gottes Bezug genommen ist, das jetzt und auch in der Zukunft noch andauert. Alle Menschen, die ihre Denkweise ändern, die schließlich Gott GLAUBEN in dem, was er sagt, und die die Erkenntnis annehmen, die er durch die Bibel offenbart, statt sie zu verwerfen, wie es Adam und Eva taten und es Wissenschaft und Bildung auch heute noch zum größten Teil tun — alle Menschen, die so bereuen, werden zu Gottes (gezeugten) Söhnen. Gott gibt ihnen dann seinen heiligen Geist. Sie sind die *Söhne*, die er zu *höchster Herrlichkeit* führt!

Wie Christus vollendet wurde

Wie wir gesehen haben, wird Christus als „Herzog ihrer Selig-

keit“ bezeichnet. Ein Herzog ist jemand, der vor den anderen herzieht, also ein Wegbereiter oder Anführer, der bereits auf dem Weg zu dieser unvergleichlichen Herrlichkeit vorangegangen ist. Christus hat das Erbe über die Gesamtheit der Dinge — über das Universum — bereits angetreten!

Was aber mußte vorher mit Jesus geschehen? Gott „vollendete“ ihn (Vers 10). Und wie? Wodurch mußte Christus „vollendet“ werden, das heißt vollkommenen Charakter entwickeln? Durch *Leiden* (derselbe Vers).

In Vers 11 steht: „... darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen.“ Christus in seiner Herrlichkeit schämt sich nicht, diejenigen, die ihm vertrauen und gehorchen und den gleichen Weg gehen wie er, *Brüder* zu nennen.

„So hat er, wiewohl er Gottes Sohn war, doch *an dem, was er litt, Gehorsam gelernt*. Und da er vollendet war, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, der Urheber ihres ewigen Heils“ (Hebr. 5, 8 — 9).

Durch sein Leben hat Jesus der Menschheit den Weg zum Heil in aller Deutlichkeit gezeigt. Er ging als erster diesen Weg, und er erreichte auch als erster das Ziel; nämlich geistlichen, vollkommenen Charakter.

Jesus lernte! Er litt! Doch daher wurde er vollkommen.

Nun wird alles verständlich:

Satan konnte Gottes Plan nicht vereiteln. Alles, was geschah, wußte Gott bereits im voraus und *ließ es zu*, und zwar aus einem bestimmten Grund. Die Erlösung ist nicht etwa die Behebung eines Schadens, nicht etwa die Wiederherstellung des gleichen Zustandes, in dem sich Adam vor seinem „Fall“ befand. Nein, Adam vor seinem „Fall“ war nur der *Anfang*, nur die *materielle* Schöpfung, Die Erlösung aber ist die große *geistliche* Schöpfung. Wir werden von Gott zu etwas unvergleichlich Höherem geschaffen, als Adam vor seiner Sünde noch war.

Sehen Sie nun, was Gott in Ihnen und mir erschafft?

Gott erschafft etwas Höheres als Engel und Erzengel, er erschafft das Meisterstück seiner Schöpfung — vollkommenen, perfekten, geistlichen Charakter.

Was ist geistlicher, gerechter Charakter?

Vollkommener Charakter, wie Gott ihn in uns schafft, ist dann ausgereift, wenn ein Individuum, das jetzt eine von Gott separa-

te Einheit darstellt, zur Unsterblichkeit verwandelt ist, nachdem es das *Richtige* durch freie Entscheidung kennengelernt, gewählt und getan hat. Und das bedeutet, daß man glaubt und weiß, daß das, was Gott lehrt, das *Richtige* ist.

Unbelebtes Gestein rollt durch die Schwerkraft hangabwärts. Wasser nimmt seinen Weg in Bächen und Flüssen bis ins Meer. Gewaltige Planeten und Sonnen, manche davon viel größer als unsere Erde und unsere Sonne, bewegen sich auf ihren von Gott bestimmten Bahnen. Alle diese Dinge sind großartige Zeugnisse der Schöpferkraft Gottes, doch sie alle sind unbelebt; sie haben weder Verstand noch Entscheidungsfreiheit und daher auch keinen Charakter.

Tiere zum Beispiel kann man moralisch nicht zur Verantwortung ziehen; bei ihnen gibt es keine „Sünde“, weder Gut noch Böse. Sie leben nach Instinkt oder nach adressierten Verhaltensmustern. Sie könnten nie die Art Charakter entwickeln, um die es hier geht.

Wesenszüge rechtschaffenen Charakters sind Liebe, Geduld, Barmherzigkeit, Glauben, Freundlichkeit, Demut, Mäßigkeit und Selbstbeherrschung. (Die Antriebe des Ich müssen in die richtigen Bahnen gelenkt werden.) Dem allem aber muß (geistliches) Wissen, Weisheit sowie die Kenntnis des Ziels und Zwecks solcher Charakterentwicklung zugrunde liegen; alle Charaktereigenschaften müssen in der rechten Weise kontrolliert und entwickelt werden, und zwar aufgrund eigener, freier Entscheidung. Charakter ist etwas, das sich *nur* durch Erfahrung entwickeln kann. Erfahrung aber braucht Zeit und bestimmte Umweltbedingungen. Also schafft Gott Zeit und die Umweltbedingungen, durch die sich Charakter entwickeln kann.

So formte Gott zunächst aus Erde den fleischlichen Menschen nach dem Bilde Gottes („nach seinem Bilde“ bedeutet äußere Ähnlichkeit, nicht gleiche Beschaffenheit). Während eines siebentausendjährigen Erfahrungsprozesses bereitet Gott die Menschheit auf folgendes vor: „Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen [des sterblichen Adam], so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen“, nämlich des unsterblichen Jesus Christus, des „zweiten“ Adam (1. Kor. 15, 49).

Ja, wenn wir erst einmal Gottes großem Plan entsprechend geformt, gestaltet und umgebildet sind, werden wir sein *wie er* (1. Joh. 3, 1 – 2).

Warum all das menschliche Leid?

Es gibt zwei grundsätzliche Lebensweisen: Einmal den Weg Gottes, umschrieben durch das göttliche Gesetz, die Zehn Gebote, und zum anderen Satans Weg des Konkurrenzkampfes und der rücksichtslosen Durchsetzung der eigenen Interessen.

Alles Leid — Unglück, Furcht, Elend und Tod — rührt von der Übertretung des göttlichen Gesetzes her. Der einzige Weg zu Frieden, Glück und Freude besteht also darin, nach Gottes großem Gesetz der Liebe zu leben.

Der Mensch wurde von Gott auf diesen Planeten gesetzt, um diese Lektion durch generationenlange Erfahrungen zu lernen.

Wir alle lernen durch Leiden. Gott hat den wahren Weg zum Glück offenbart, seine Offenbarung stand dem Menschen zu allen Zeiten zur Verfügung. Doch der Mensch, ausgestattet mit Entscheidungsfreiheit, hat unter dem Einfluß Satans Gott und Gottes Weg stets von sich gewiesen. Dabei hat er bittere Erfahrungen gemacht, und wenn er sich auch, im ganzen gesehen, nach wie vor weigert, die Konsequenzen daraus zu ziehen oder sich auch nur die Tatsache seines Versagens einzugestehen, so steht diese Lektion doch unauslöschlich in der Geschichte menschlicher Erfahrungen verzeichnet.

Wir lernen durch Erfahrung, durch Prüfungen und Leiden. Das also sind die Bedingungen, unter denen der von Gott gewollte Charakter entstehen kann.

Wem wir gleich sein werden

Wenn sich nun dieser göttliche Charakter einmal in uns entwickelt hat, wem werden wir dann bei der Auferstehung gleich sein?

Schon jetzt, in diesem Leben, ist der wahrhaft bekehrte Christ, dem Gottes heiliger Geist innewohnt und der sich von Gottes Geist leiten läßt, ein (gezeugter, noch nicht geborener) SOHN Gottes. Deshalb spricht er im Gebet Gott mit „Vater“ an.

Wir lesen in der Bibel: „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder [Söhne]; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden“ (1. Joh. 3, 2). Was wir sein werden, ist also noch nicht sichtbar; es ist noch nicht erschienen, wir können es noch nicht sehen. „Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn [dann] sehen, wie er ist.“ Wir werden dann also genauso sein, wie Christus jetzt ist.

Eine Beschreibung Christi finden wir in Offenbarung 1, 14 bis 16: „Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleichwie goldenes Erz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen . . . und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht.“

Sündenlose geistliche Wesen

Wenn wir von Gott geboren werden, das heißt durch die Auferstehung in sein Reich, in seine *Familie* kommen, dann werden wir *aus Geist bestehen*. Wir werden wie Gott sein, wir werden sein, wie Christus jetzt ist, vollkommen ohne Sünde. „Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn was er von Gott empfangen hat, das bleibt in ihm; und *kann nicht sündigen*, denn er ist von Gott geboren“ (1. Joh. 3, 9).

Wie Christus durch seine Auferstehung von Gott geboren wurde (Röm. 1, 3 — 4), so werden auch wir von Gott geboren werden. „Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29).

Zu dieser Zeit werden wir von sterblich zu unsterblich verwandelt werden. „Unsre Heimat [Bürgerschaft] aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesus Christus, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären [verwandeln] wird, daß er gleich werde seinem verklärten Leibe“ (Phil. 3, 20 bis 21).

Beginnen Sie zu begreifen, wozu Sie geboren wurden und was der Sinn Ihres Lebens ist?

Eine weitere Religion sieht das Ende allen Leidens und damit das einzig erstrebenswerte Ziel des menschlichen Lebens im „Nirwana“, im völligen Erlöschen des individuellen Bewußtseins. Wie unvergleichlich viel herrlicher ist dagegen doch die Wahrheit, die als Sinn und Ziel des Lebens das genaue Gegenteil verheißt!

Der Sinn des Lebens

Der Sinn des menschlichen Lebens besteht darin, daß Gott im Menschen tatsächlich *seine eigene Art* erschafft, daß er *seine eigene Art vermehrt*; denn nach der Bekehrung sind wir buchstäblich gezeugte (wenn auch noch ungeborene) Söhne Gottes. Da-

durch, daß wir die göttliche Offenbarung, die Bibel, studieren, nach jedem Wort Gottes leben, beständig und eindringlich beten und uns täglich in Versuchungen und Prüfungen bewähren, werden wir Gott charakterlich immer ähnlicher, bis wir schließlich zur Zeit der Auferstehung unmittelbar zur *Unsterblichkeit* verwandelt werden. Dann werden wir von Gott *geboren* sein — *hineingeboren* IN DIE GOTTFAMILIE!

Erinnern wir uns: Das Wort „Gott“ in 1. Mose 1, 1 kommt ja vom hebräischen *Elohim*. *Elohim* bezeichnet *einen* Gott, nicht mehrere Götter; doch dieser *eine* Gott ist eine göttliche *Familie*, ein *Reich*, ebenso wie es nur *eine* wahre Kirche, aber *viele* Mitglieder gibt (1. Kor. 12, 20).

Es gibt das Mineralreich, das Pflanzenreich, das Tierreich und das Menschenreich, auf nichtmaterieller Ebene das Reich der Engel und, hoch über allem, das Reich Gottes. Ein Mensch aus Fleisch und Blut kann nicht in das Reich Gottes kommen (Joh. 3, 6; 1. Kor. 15, 50). Wer aber bei der Auferstehung von Gott *geboren* wird, der gelangt hinein.

Das unvorstellbare Potential

Können Sie die Tragweite dieser Ausführungen ermessen? Der Sinn Ihres Daseins besteht darin, letztlich in das Reich Gottes, in die *Gottfamilie*, hineingeboren zu werden!

Wenn Sie diese überwältigende Wahrheit in ihrer ganzen Tragweite verstehen, dann werden Sie von äußerster Freude und Begeisterung erfüllt sein. Das Leben erhält einen Sinn, der so wunderbar ist, daß er unser Vorstellungsvermögen übersteigt.

Dieses Wissen bedeutet natürlich völligen Verzicht, völlige Abkehr von den gefährlichen Dingen und Handlungsweisen, die dieser Welt so glänzend und verlockend erscheinen.

Schließlich wird Ihnen der große Betrug aufgehen, es wird Ihnen wie Schuppen von den Augen fallen; Sie werden die große Bedeutung, den tiefen Sinn des Lebens erkennen. Sie werden erkennen: Das Aufgeben der Lebensweise dieser Welt, von der uns Gott sagt, daß sie doch nur zu Kummer und Leid führt, bedeutet lediglich, aus tiefer Dunkelheit hervorzutreten in den Glanz der Wahrheit und des ewigen Lebens in Glück und Freude!

Um mit den Worten von 1. Petrus 1, 8 zu schließen: „Freuet euch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude“! □

POSTANSCHRIFTEN

Vereinigte Staaten: Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123

Großbritannien, Europa und der Nahe Osten: The Plain Truth Magazine, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU

Kanada: Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C 2M2

Mexiko: Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06500 Mexico D.F.

Südamerika: Institucion Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogota 1, D.E., Colombia

Westindien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936

Frankreich: Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14

Schweiz: Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse /

Ambassador College, Talackerstrasse 17, CH-8065 Zürich

Deutschland: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1

Österreich: Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg

Holland und Belgien: Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland

Belgien: Le Monde à Venir, B. P. 31, 6000 Charleroi 1, Belgique

Dänemark: The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Aarhus C

Norwegen: The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2

Schweden: The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm

Australien, Indien, Sri Lanka, Südostasien: Worldwide Church of God, P.O. Box 202, Burleigh Heads, Queensland, Australia 4220

Neuseeland und die Inseln im Pazifik: Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand

Philippinen: P.O. Box 1111, Makati, Metro Manila

Israel: Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem

Südafrika: Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000

Zimbabwe: Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare

Nigeria: Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State

Ghana: Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra

Kenia: Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi

Mauritius und Seychellen: Ambassador College, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.

